

Koleopterologische Rundschau, Band 39 (1961)

**Zoologische Ergebnisse der Österreichischen
Karakorum-Expedition 1958**

Ordnung COLEOPTERA, Familien CICINDELIDAE und CARABIDAE, Genera
Calosoma Web. und *Carabus* L.

Von KARL MANDL, Wien nebst einer Einleitung
von EDUARD PIFFL, Wien

Einleitung

Die Österreichische Himalayagesellschaft rüstete im Jahre 1958 eine Expedition aus und sandte sie in den westlichen Karakorum, um dort durch ein Bergsteigerteam den noch unbezwungenen Haramosh (7.397 m) zu ersteigen. Ein wissenschaftliches Team sollte im selben Raum Untersuchungen durchführen. Der Leiter der Expedition war Heini ROISS, der 1959 am Daulaghiri tödlich verunglückte. Das wissenschaftliche Team bestand aus dem Wiener Geographen Prof. Dr. WICHE und dem Ethnologen Prof. Dr. JETTMAR ebenfalls aus Wien. Als drittes Mitglied nahm der Zoologe Dr. E. PIFFL von den Zoologischen Instituten der Universität Wien teil, von ihm stammen die hier bearbeiteten Aufsammlungen.

Die Untersuchungsgebiete liegen im Gebiet des Haramosh innerhalb des Saltorokarakorum, auf den Anmarschwegen und Rückmarschwegen nach Tangir und Darel, zwei Tälern im Ladakh oder Gilgitkarakorum, sowie in den genannten Tälern selbst.

Die Expedition erreichte im April Gilgit auf dem Luftweg. Von hier ging es mit dem Jeep in das Industal bis nach Sassi und dann zu Fuß in die Täler des Haramosh und nach Kaltaro.

Im Juni kehrte die Expedition nach Gilgit zurück und gelangte Anfang Juli über das Gilgital und Ghizartal nach Gupis. Von Gupis aus wurde nach der Überschreitung eines über 4.000 m hohen Passes Satil im oberen Tangirtal erreicht. Der Sammler, E. PIFFL trennte sich hier von den beiden Gefährten und blieb für 10 Tage im Waldgebiet von Satil. Darauf erreichte er nach Überschreitung zweier Pässe über 4.000 m das Dareltal, wo er mit den beiden anderen wieder zusammentraf. Von Darel wurde dann in den letzten Julitagen der Rückmarsch nach Gilgit angetreten.

Der Abflug aus Gilgit erfolgte Anfang August. Anschließend wurde der Swatstaat im nordwestlichen Pakistan besucht.

Die Rückkehr nach Europa erfolgte in der zweiten Septemberhälfte.

Liste der Fundorte nach der Nummerierung

- 1 Gilgit Kulturoase
- 2 Gilgit am Ufer des Flusses
- 3 Iskere Gesiebe vom Bachufer, nasses Moos

- 4 Iskere blühende Sträucher
- 5 Iskere Wallmauer im Bereich des Dorfes
- 6 Iskere unter Rindermist
- 7 Kurwal unter altem Rindermist
- 8 Iskere unter verschiedenen Sträuchern in Bachnähe
- 9 Iskere unter Marillenbäumen
- 10 Iskere nordexponierter Hang unter Baumwacholder
- 11 Iskere nordexponierter Hang
- 12 w. o.
- 13 Tasso Bachgraben, ausgetrocknet, unter Steinen und von den sandigen Uferhängen
- 14 Tasso unter Steinen im Dorfbereich
- 15 Tasso Wallmauer
- 16 Tasso unter Steinen in der Artemisiasteppe
- 17 Tasso an Bewässerungsgräben
- 18 Tasso an Ziegenaas
- 19 Iskere Lichtfang
- 20 Tasso Hochweide unter Eselmist (2.800 m)
- 21 Tasso unter Steinen Hochweide (2.800 m)
- 22 Kaltaro am Bach, Gesiebe
- 23 Kaltaro Hochweide 3.000 m unter Steinen
- 24 Kaltaro Dorf unter Mist
- 25 Kaltaro Dorf unter Steinen
- 26 Purre Sommerdorf 2.700 m
- 27 Sassi Kätscherfang von verschiedenen Kräutern
- 28 Sassi unter Steinen, feucht !
- 29 Sassi auf Felsen
- 30 Sassi unter Rinder- und Eselmist auf Brachfeld
- 31 Gilgit-Ufer von blühenden Tamarisken
- 32 Gilgit von bewässerten Wiesen und Kleeefeldern
- 33 Gilgit-Henzal auf der Straße unter Rindermist und unter Steinen
- 34 Henzal am Ufer unter Steinen
- 35 Gilgit an Wassergräben
- 36 Bargo von Zwiebelblüten und unter Mist
- 37 Gupis Steine und Genist am Ufer (2.000 m)
- 38 Gupis Blockschutthalde
- 39 Gupis Mist und Laubstreu unter schattigen Felsen
- 40 Badres Einmündung in den Ghizar; Sand
- 41 Satil 2.800 m Bachrand im Nadelwald
- 42 Satil Streu unter Kiefern und Zedern
- 43 Satil unter Rindermist
- 44 Satil in zerfallendem Holz
- 45 Satil unter Steinen auf freien Flächen im Sand
- 46 Satil auf Rasen
- 47 Gumari 2.000 m im Daretal unter Mist
- 48 Gumari Wiese am Fluß zum Teil feucht, unter Steinen

- 49 Gumari trockene Wiese und abgeerntete Felder
 50 At am Weg neben dem Fluß 3. 000 m
 56 Jatschot 2. 500 m. Unter Steinen am Darefluß
 57 Jatschot unter Mist auf abgeweideten Uferwiesen
 58 At 3. 000 m auf trockenen Wiesen
 59 Paß vor dem Kandbarital 3. 600 m. Unter Steinen und Mist
 60 Kandbari in der Birkenregion 3. 600 m
 61 Kandbari unter Steinen und Mist
 62 Mashee 2. 500 m im Kargatal unter Fichten
 65 Saidu Sharif 2. 000 m im Swattal; Hindukush; Lichtfang
 66 Gumari Artemislasteppe bei Quelle
 67 Paß vor dem Kargatal 3. 600 m Hochweide

Die Ausbeute an Cicindeliden und Carabiden war nicht sehr groß, was dem Umstand zuzuschreiben sein dürfte, daß das besuchte Gebiet zum Großteil steppenartigen Charakter aufweist, stellenweise Kultursteppe ist, und nur relativ wenig Plätze waldiges Gelände waren, der für die Hauptmasse der Carabiden geeignete Biotop also überhaupt fehlte. Es ist überdies eine bekannte Tatsache, daß aus dem ganzen großen Gebiet zwischen Iran und China, also in Persien, Afghanistan, Pakistan, Kaschmir, dem nördlichen Indien und Nepal besonders Arten des Genus *Carabus* äußerst selten vertreten sind. Aber nicht nur die Artenzahl, auch die Individuenzahl ist äußerst gering, und so ist es vielleicht nicht verwunderlich, daß, wenn schon einmal ein *Carabus* erbeutet wird, dieser gewöhnlich eine noch unbeschriebene Form darstellt. So auch hier. Im Gegensatz hierzu ist die Arten- und Individuenzahl des Genus *Calosoma* durchaus reicher. Nachstehend die Liste der Arten.

Familie CICINDELIDAE:

- Cicindela sublacerata* Solsky. Gilgit. 3 Exemplare
 " *melancholica* Fab. Gilgit. 2 Ex.
 " *Kirilowi descendens* Fisch. Satil, auf freien Flächen. 3 Ex.
 " *chloris Lobbichleri* Mandl. Gilgit, Juni 1958, 1 Ex.

Die drei ersten *Cicindela*-arten sind typisch paläarktisch, die vierte orientaisch. Das einzige Exemplar der *Cicindela chloris* ist nicht hellgrün, wie die Mehrzahl der Individuen von allen anderen bekannten Lokalitäten, sondern stumpf blaugrün. Auf Grund des einen Exemplares hätte ich keine Rasse aufgestellt, doch hatte ich gleichzeitig mit dem Material der Österreichischen Karakorum-Expedition auch eine Ausbeute des Bayerischen Staatsmuseums zu bearbeiten, die zwei weitere Exemplare, auch aus Gilgit stammend, von H. LOBBICHLER gesammelt, enthielt, und die genau die gleiche Farbennuance zeigen. Die Veröffentlichung meiner Beschreibung dieser Form wurde durch das Bayerische Staatsmuseum besorgt werden.

Familie CARABIDAE:

- Calosoma (Callistriga) sycophanta himalayana* Gestro. Satil unter einem Stein. 1 Ex.
 " " *densegranulatum* Mandl. Gilgit, 3 Ex. Tasso, unter einem Stein. 1 Ex.
 " " *indicum nivale* Breuning. Satil, unter einem Stein.

Auffallend an diesem Tier ist dessen schwarze Farbe und die relativ großen Körpermaße (Länge 22 mm). Normal ist *nivale* kupferbraun und 18 bis 22 mm lang.

Carabus (Paraimaibius) Gridellii Piffli ssp. nov.

Aus der Expeditionsausbeute Dr. E. PIFFLs liegt mir ein Exemplar einer *Carabus* Art vor, die im ersten Augenblick eine *Plesius*-Art vortäuscht und zwar den *Carabus (Plesius) omphreodes* Rtrr. (neubeschrieben und abgebildet in Mitt. Münch. Ent. Ges. 33, 1943, p. 20. 21. Taf. III, fig. 19), doch ist *omphreodes* breiter und flacher, besitzt deutliche Schultern und stärker abgerundete Flügeldeckenhinterränder. Auch ist der Halsschild und der Penis anders gestaltet, um nur die auffälligsten Unterschiede hervorzuheben.

Daß der in Rede stehende *Carabus* aber überhaupt nicht in dieses Subgenus, sondern in die nähere Verwandtschaft des Subgenus *Imaibius* Bates gehört, zeigt das Vorhandensein einer nach unten stehenden Platte des Kinnzahnes sowie das multisetose vorletzte Lippentasterglied. Die Flügeldeckenskulptur ist jedoch von *Imaibius* gänzlich verschieden, so daß BREUNING sich veranlaßt sah, auf Grund dieses Merkmalezusammentreffens eine eigene Sectio *Paraimaibius* zu gründen (Art. Mus. Civ. Stor. Nat. Trieste, 21, 1958-59, p. 166-168, Fig.). Die einzige bekannte Art dieses Subgenus ist *Car. (Paraimaibius) Gridellii* Breun., aus der Ausbeute der Italienischen Karakorum- und Hindukusch-Expedition 1954/55.

In dieses Subgenus gehört nun auch die von Dr. PIFFL aufgefundene Form. Sie ist jedoch nicht identisch mit *Gridellii* Breun., obwohl sie größte Ähnlichkeit mit ihr hat, so daß ich sie zwar zu dieser Art stelle, aber als neue Subspecies beschreibe. In der nachfolgenden Beschreibung wird auf die Unterschiede durch Sperren des betreffenden Textteiles speziell hingewiesen werden.

Die neue Subspecies ist langoval, ganz ähnlich dem *Gridellii*. Kopf normal, nicht verdickt, Augen nicht vortretend. Fühler lang, die Deckenmitte mindestens erreichend. Mandibeln lang, spitz, normal bezahnt und mit einer Andeutung einer kurzen Furche an der Basis des Innenrandes der linken Mandibel. Die letzten Tasterglieder gegen das Ende zu stark dreieckig verbreitert, vorletztes Glied der Lippentaster multisetos. Kinnzahn etwas die Seitenloben überragend, von der Seite besehen in eine kleine, quadratische, senkrecht nach unten abstehende Platte mit scharfen Ecken ausgezogen. Gularborsten fehlen. Oberlippe ziemlich tief ausgeschnitten, etwas breiter als der deutlich abgesetzte Clypeus. Stirngruben seicht, flach-grubenförmig, nicht bis an die Augen reichend. Oberseite der Stirn fast glatt, nur am Nacken und neben den Augen fein quergebunzelt.

Halsschild nur wenig breiter als lang, die breiteste Stelle im vorderen Viertel. Die Seiten deutlich gerundet erweitert, zur Basis herzförmig verengt, die Seitenränder ziemlich breit abgesetzt und aufgebogen. Seitenrandkante deutlich gewulstet. Die Hinterecken als dreieckige, schmal abgerundete Lappen die Basis deutlich überragend, aber nicht abwärts gebogen. Der Vorderrand ausgeschnitten und strichförmig abgesetzt. Die Mittellinie gut sichtbar, wenn auch nicht tief eingeschnitten, die Halsschildscheibe deutlich quengerunzelt, die abgesetzten Seitenränder aber fast glatt. Seitenrandseten sind keine zu beobachten; ob solche vorhanden waren und abgebrochen sind oder überhaupt fehlen ist nicht mehr feststellbar.

Flügeldecken lang und schmal, ziemlich gewölbt, Schultern verrundet, apikal leicht ausgeschnitten; breiteste Stelle im hinteren Drittel. Seitenrand sehr schmal, nur im Mittelteil etwas breiter abgesetzt. Die Skulptur aus 13 Intervallen bestehend, die aber untereinander nicht gleich sind. Die primären sind in schwach gewölbte Kettenglieder aufgelöst, die übrigen inneren Intervalle sind untereinander gleichartig, die fünf äußeren Intervalle aber sind viel weniger regelmäßig ausgebildet und durch tiefere Eindrücke körnchenreihenartig umgestaltet. Die Primärgrübchen sind zwar klein, aber vorhanden. Seitlich des 13. Intervalls ist der ganze Raum bis zum Rand mehr oder weniger unregelmäßig gekörnt, desgleichen auch die Flügeldeckenspitze.

Unterseite glatt, nur an den Seiten etwas punktiert. Abdominalfurchen vorhanden, Abdominalporen fehlen. Metaepisternem etwas länger als breit. Beine schlank, Schenkel nicht gekeult, Schienen und Tarsen lang und dünn. Alle Schenkel sind von einem bis zum anderen Ende fein parallel quergefurcht, eine Eigenschaft, die ich in dieser Deutlichkeit noch bei keiner anderen *Carabus*-Art gesehen habe (bei *Procerus gigas* sind zwar auch die Schenkel quergefurcht, aber nicht so eng und viel weniger tief). Vorder- und Hinterschienen gefurcht. An den Vordertarsen des ♂ drei Glieder normal erweitert und besohlt. Körper, auch die Oberseite, einfarbig schwarz; von einer andersartigen Färbung, etwa an den Rändern, nicht die geringste Spur.

Penis bis knapp vor der Spitze ziemlich gleich breit, am Ende schwach nach vorn gebogen und etwas verjüngt, Spitze breit abgerundet. Länge des ♂ 19 mm, Breite 7 mm. ♀ unbekannt.

Holotypus: 1 ♂ vom Paß vor Darel, 3600 m ü. M., im Gilgit-Karakorum, Pakistan, Juli 1958, leg. Dr. E. PIFFL. Dem Entdecker zu Ehren benannt. Der Typus befindet sich in meiner Sammlung, wofür ich Herrn Dr. PIFFL herzlich danke.

Der Holotypus des *Car. (Paraimaibius) Gridellii* Breun. befindet sich im Museo Civico di Storia Naturale in Triest und war nicht entlehnbar. Da es ein ♀ ist, mag ein Vergleich ohnehin nur von geringerem Nutzen sein. Herr Dr. BREUNING hatte aber die Liebenswürdigkeit mir die in seinem Besitz befindlichen Paratypen, ein ♂ und ein ♀, leihweise zu senden. Nach Vergleich der beiden oo finde ich nun meine Ansicht, eine noch unbeschriebene Rasse des *Gridellii* vor mir zu haben, vollauf bestätigt. Sofort sichtbar, weil auffällig, sind folgende Unterschiede: Bei der neuen Form ist die Kinnzahnplatte

scharfeckig; der Halsschild ist an der Basis breiter, die Hinterwinkel sind viel länger ausgezogen, die Scheibe ist runzelig skulptiert. Die Flügeldecken sind stärker gewölbt, der Schulterwinkel weniger verrundet; die Primärintervalle sind als Kettenstreifen ausgebildet, Primärgrübchen sind vorhanden, die übrigen Intervalle sind nur innen ganz, außen und apikal aber in Körnchenreihen aufgelöst. Die Schenkel sind auffällig querverieft.

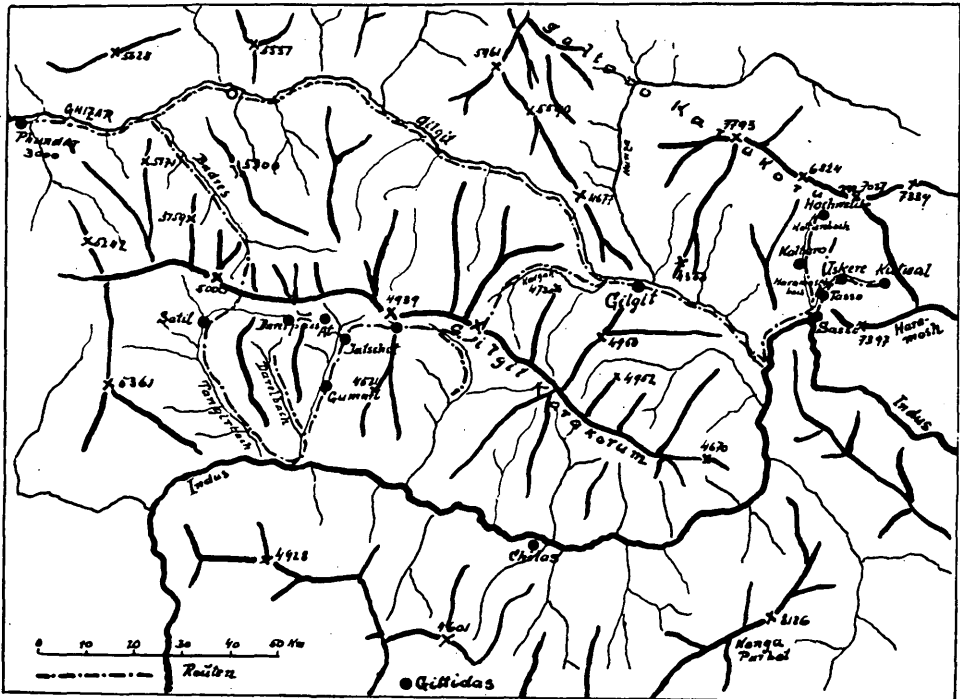
Es war zu erwarten, daß im Gilgit-Karakorum nicht die gleiche Form des *Gridellii* zu finden sein würde. Der Fundort der beiden mir zum Vergleich vorgelegenen *Gridellii*-Exemplare ist "an einem See in der Nähe von Gittidas", ein Gebiet, das zum Nanga Parbat-Massiv zu rechnen ist, und ca 90 km Luftlinie vom Darelpaß, dem Fundort der neuen Form, entfernt ist. Entscheidend für die Rassentrennung wird aber das zwischen den beiden Fundorten liegende, tief eingeschnittene Industal sich ausgewirkt haben.

Literatur:

BREUNING, St. v.: Ein neuer *Carabus* aus der Ausbeute der Italienischen Karakorum-Expedition. *Atti del Museo Civico di Storia Naturale di Trieste*. Vol. XXI. 1958-59, p. 166-168, Fig. 1.

WICHE, Konrad: Die Österreichische Karakorum-Expedition 1958. *Mitt. der Geographischen Gesellschaft Wien*, Bd. 100, 1958, S. 1-14; mit Karte.

Topographische Skizze des Expeditionsgebietes nach
Konrad Wiche in *Mitt. Geogr. Ges. Wien*, 1958, p. 3



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [39_1961](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Zoologische Ergebnisse der Österreichischen Karakorum-Expedition 1958. Ordnung Coleoptera, Familien Cicindelidae und Carabidae, Genera Calosoma Web. und CarabusL. Mit einer Einleitung von Eduard Piffli, Wien. 33-38](#)